



©shutterstock

Fröhliche Weihnachten und viel Gutes für das Jahr 2023 wünschen Ihnen Ihre Inge Maisch (Vorsitzende), Dr. Michaela Künzel (2. Vorsitzende), Inge Kachel-Moosdorf (Schatzmeisterin) und Janine Küster (Schriftführerin).

Marburg, im Dezember 2022

Liebe Mentor-Interessierte, liebe Schulleiterinnen und Schulleiter, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Mentorinnen und Mentoren, liebe Sponsoren, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitglieder,

inzwischen ist unser Verein MENTOR – Die Leselernhelfer Region Marburg-Biedenkopf e. V. etwas mehr als ein Jahr alt. Zum einjährigen Geburtstag im Juli 2022 haben uns Andreas Steinhöfel mit seiner Lesung und das Jazz Ensemble der Steinmühle einen wunderbaren Abend in der Steinmühle bereitet. Ein Highlight in 2022 für unseren noch jungen Verein MENTOR – Die Leselernhelfer Region Marburg- Biedenkopf.



Bürokratische Herausforderungen wie Transparenz-Gesetz und Körperschaftsteuer haben uns in den letzten Monaten begleitet, aber vor allem die Freude, dass wir neue Mentorinnen und Mentoren für die inzwischen 13 Grundschulen in Marburg und im Landkreis Marburg-Biedenkopf gewinnen konnten. Mehr als 60 Mentorinnen und Mentoren lesen mit Grundschulern in Marburg und in der Region.

In unserem diesjährigen Weihnachtsbrief wollen wir vor allem Mentoren und Mentorinnen erzählen lassen, welche Erfahrungen und welche Erlebnisse sie mit ihren Lesekindern gemacht haben:

„Mein Lesekind ist ein 9 Jahre altes Mädchen und besucht die 3. Klasse einer Marburger Grundschule. Sie ist das älteste Kind von vier Geschwistern und hat somalische Wurzeln. Die Eltern sprechen nicht sehr gut deutsch. Seit einem Jahr treffen wir uns nun regelmäßig zu einer vergnüglichen Stunde in ihrer Schule. Wir lesen - gemeinsam und alleine – in Büchern, die ich zur Auswahl mitbringe; wir reden über interessante Fragen, sie malt, rätselt, bastelt gerne, und wir spielen. Schwierige Wörter schreibt sie in ein Heft auf und ich erkläre sie ihr. Noch vor einem Jahr konnte sie nur Buchstaben aneinanderreihen, ohne einen Sinn zu erkennen. Nach einem Satz war sie bereits erschöpft, frustriert und lustlos. Es hat manchmal viel Überredungskunst gebraucht; kleine Belohnungen waren sehr hilfreich. Heute kann sie fast flüssig lesen und versteht ganz viel. Am meisten hat mich gefreut, dass sie in den Ferien ein ganzes Buch gelesen hat. Ich glaube, dass mein Lesekind sehr von dem 1 : 1 Mentorenprinzip profitiert und schon eine tolle Entwicklung der Lesekompetenz erzielt hat. Wir freuen uns beide auf noch viele gemeinsame Lesestunden.“



Wie wertvoll die ehrenamtliche Tätigkeit der Mentorinnen und Mentoren für die Lesekinder ist, beschreibt Claudia Herwig, Schulleiterin der Astrid-Lindgren-Schule in knappen Worten, wie sie selbst sagt:

- größter Nährwert - geschenkte Zeit für die Kinder
- Schüler*innen werden zum "Lesen lernen" motiviert - vor allem auch durch das Vorlesen, das gemeinsame Lesen
- Schüler*innen erhalten Unterstützung beim Lesen lernen
- Schüler*innen sind glücklich, 1x in der Woche eine Bezugsperson für sich zu haben
- Appell an alle Lesementor*innen: Bitte machen Sie weiter, auch wenn es manchmal schwierig ist.

Dass Geduld sich auszahlt, erzählt die folgende Geschichte einer Mentorin:

Seit etwa 1 Jahr treffe ich regelmäßig „mein“ Lesekind T. Er ist ein Junge mit Wurzeln

In Afghanistan; er ist jetzt 7 ½ Jahre alt und in der 2. Klasse.

Am Anfang waren wir beide sehr zurückhaltend und haben uns „beschnuppert“. Ich musste lernen, dass Ts Aufmerksamkeitsspanne oft sehr kurz war, dass Lesen ihm keinen Spass machte und er lieber spielen wollte – am liebsten UNO, wobei er mich gut besiegen konnte. Er sagte oft: „ich mach Dich fertig“. Es war anfangs schwierig, ihn zu erreichen und zu interessieren („weiss nicht“, „will nicht“). Nach etwa ½ Jahr legte sich dieser Widerstand. T. hat Vertrauen zu mir bekommen. Er freut sich sichtlich, wenn ich ihn am Lesenachmittag abhole. Die Stunde ist leseintensiver geworden und T. liest immer besser. Besonders das abwechselnde Lesen gefällt ihm gut. Dagegen kann er sich, wenn ich vorlese, ganz schlecht konzentrieren, was aber nach so vielen Schulstunden kein Wunder ist. Ich gehe sehr gern zu den Lesenachmittagen und habe das Gefühl, dass eine gute Beziehung entstanden ist und wir etwas Sinnvolles erarbeiten. Ob am Ende Lesebegeisterung entstehen wird??? Ist vielleicht nicht so wichtig.

Wie groß das Engagement ist, zeigen die beiden nächsten Berichte zweier Mentorinnen aus Marburg und aus dem Landkreis:

Ich lese ja jetzt mit zwei Kindern, einem syrischen Mädchen und einem türkischen Jungen. Das ist prima und auch nicht so gut. Prima, weil die beiden sich gegenseitig viel helfen und erklären können: ein Wort, das die eine nicht kennt, erklärt der andere und umgekehrt. Sie machen sich gegenseitig auf Zusammenhänge aufmerksam, fragen nach. Die Klassenlehrerin hatte mir dialogisches Lesematerial geliehen, das den beiden Spaß machte. Nicht so schön ist, dass insgesamt für jedes einzelne Kind natürlich deutlich weniger Zeit zur Verfügung steht. Aber weniger Zeit ist mehr als gar keine und deswegen werden wir das erstmal so weitermachen.

Ca. sechs Wochen später waren die Dialoge "ausgelesen". Befragt, was sie denn interessiere, sagte der Junge prompt: "Spiderman", das Mädchen: "Prinzessinnengeschichten". Mein Dilemma können Sie sich sicher vorstellen. Die Lösung bot ein Comic, in dem vier befreundete Tiere - zwei Mädchen, zwei Jungen mit typischen Kinderproblemen - allerlei Abenteuer bestehen. "Kricks", "zusch" und "platsch" zu lesen macht so viel Spaß, dass die gut gefüllten Textblasen ganz fix mitgelesen werden. Wir amüsieren uns alle drei ganz prächtig dabei.

Aber das Zeitproblem bleibt natürlich. Eine Lesestunde, in der eines der Kinder krank war, brachte mich auf die Idee, von Zeit zu Zeit mal je eine Stunde für ein Kind allein zu nehmen, Zeit für ungeteilte Zuwendung.

Ich bin seit dem Schulbeginn nach den Herbstferien als Mentorin an der Südschule in Stadtallendorf im Einsatz.

Die Klassenlehrerin der Klasse 3a hatte ein Mädchen für mich ausgesucht, sehr aufgeweckt und quirlig, und mit großem Bedarf an Leseunterstützung.

Gleich beim 1. Treffen im Klassenraum kam ein Klassenkamerad von M. sofort auf mich zu. Er möchte doch so gerne mit mir und M. zusammenlesen, er lese ja noch viel schlechter als M. Ich habe ihm dann erklärt, dass ich nur mit einem Kind lesen darf und er hat's auch eingesehen.

Beim nächsten Mal sprach er mich wieder an. Wieder die gleiche Erklärung von mir, aber ich ahnte schon, was da als Nächstes kommt: "Aber Frau ..., du kannst doch erst mit M. lesen und dann mit mir." Ich musste herzlich lachen und schon hatte er mich überredet.

Da ich vormittags im Schulbetrieb lese, dauert die Stunde nur 45 Min., so dass ich mich insgesamt 1,5 Std. mit den beiden beschäftige. Mit An- und Abfahrt bin ich max. 2 Stunden unterwegs - das ist für mich gut zu machen."

Zwei Stunden geschenkte Zeit in der Woche.



Studien zeigen seit Jahren, wie es um die Lesekompetenz von Grundschulern steht: „20 Prozent von ihnen können am Ende der vierten Klasse kaum lesen und auch nicht gut zuhören. 30 Prozent stehen mit der Rechtschreibung auf Kriegsfuss, 22 Prozent tun sich extrem schwer mit Mathematik“ (nzz, 19. 10. 2022, Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, IQB).

Lesen lernen, das heißt, üben, trainieren, wiederholen, aber es heißt auch, so Michael Becker-Mrotzek, Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission der Kultusminister im Interview mit Heike Schmoll, FAZ, 24. 11. 2022:

„In der Tat muss man routiniert lesen können. Das Lesen muss aber auch in einen Kontext gestellt werden, der Spaß macht und motiviert. Dazu kann gehören, jeden Tag zehn Minuten aus einem Kinderbuch vorzulesen, aber das Lesen auch mit eigenen Aktivitäten zu verbinden, zum Beispiel dem Umschreiben von Szenen. Man muss natürlich in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen ansetzen.“

Wie Mentorinnen und Mentoren dies in ihren Lesestunden tun, vermittelt die Erzählung einer Mentorin:

*Ich möchte ihm zeigen, wie bunt und interessant seine Umgebung ist und dass man das Lesen als ein gutes Werkzeug gebrauchen kann, um sich diese Welt zu erschließen. Vor seinem Haus wächst ein Walnussbaum, den er nicht kannte. Wir haben also Walnüsse geknackt und mit anderen Nüssen verglichen. Eine Quitte, die ich (nebst Quittenbrot) mitbrachte, haben wir untersucht und als Anregung für die Suche nach Worten mit dem Buchstaben "Q" benutzt. So kamen wir u. A. auf das AquaMar zu sprechen. Wie kommt es zu diesem seltsamen Wort? Wo sind die Hinweisschilder in seiner Umgebung?
Was er mir über seine Familie erzählte, habe ich in einem Text verschriftlicht, den er dann lesen konnte. Da die Familie in Kürze nach Albshausen umzieht, haben wir uns auf der Landkarte den Weg nach Albshausen angesehen, die Orte gelesen und den Burgwald, der grün eingezeichnet war, angesehen. Ich habe ihm einen Fotoband vom Burgwald mitgebracht und wir haben die aufregende Geschichte vom Förster Hans Ross gelesen, der von Wilderern erschossen wurde und dessen Steinmal im Burgwald zu finden ist.
So hänge ich mich also an der Lebenswelt des Jungen entlang, versuche seine Augen dafür zu öffnen und sein Interesse zu wecken.*

Nicht immer gelingt es, das Interesse der Kinder zu wecken. Manchmal trennen sich Leselernhelfer und Leselernkind und nicht jede Mentorin, nicht jeder Mentor möchte danach als Leselernhelfer weiter machen. Auch das haben wir im vergangenen Jahr erleben müssen.

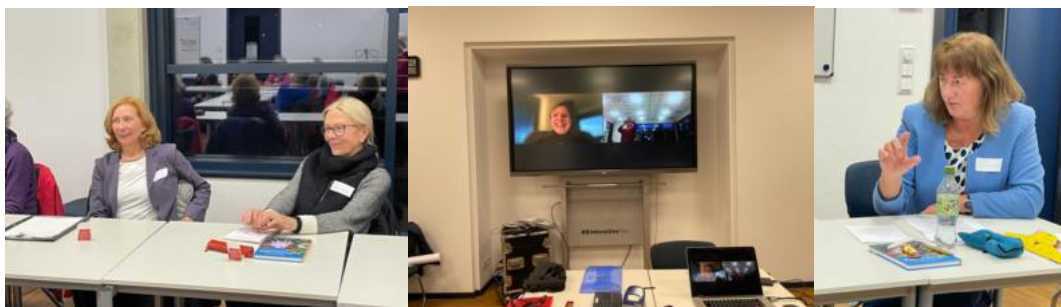
Motivierend sind dann Berichte, wie der eines Mentors:

*Am meisten Spaß
macht(e) mir (gestern),
wenn mein Lesekind
- bei Suchbild & Kreuzworträtsel schneller ist als ich,
- zuweilen flott liest,
- Geduld hat, während ich ihm Sachen erkläre,
sowie die muntere Stimmung auf dem Schulhof.*



Viele der Mentorinnen und Mentoren nutzten in diesem Jahr die Angebote für einen Erfahrungsaustausch und / oder Weiterbildungen:

Im Juni und im November 2022 trafen sich jeweils ca. 30 Mentorinnen und Mentoren in der Steinmühle zu einem Erfahrungsaustauschseminar (Fotos S. 4 und 5): Michaela Künzel erzählte zunächst online von ihrer vierjährigen, sehr spannenden Erfahrung als Mentorin. Anschließend stellte sie ein Programm vor, dass es ermöglicht, gemeinsam über das Internet zu lesen. Jutta Duncker gab Ideen und Tipps aus einem Weiterbildungsseminar des Bundesverbandes MENTOR – Die Leselernhelfer in Köln weiter für die Vorbereitung einer Lesestunde, berichtete über die Tätigkeit des Bundesverbandes und empfahl zudem, sowohl die Homepage des Bundesverbandes www.mentor-bundesverband.de mit den vielfältigen Angeboten für Mentorinnen und Mentoren zu nutzen, als auch die Homepage von Mentor-Marburg-Biedenkopf: www.mentor-marburg-biedenkopf.de. Schulleiterin Claudia Herwig schilderte, wie wichtig das 1:1 Lesen für die Kinder sei und dankte allen anwesenden Mentorinnen und Mentoren für ihre ehrenamtliche Tätigkeit.



Im kommenden Jahr werden wir eine Weiterbildung zum Lesen mit digitalen Medien anbieten: Denn wenn Kinder und Jugendliche beides beherrschen, sowohl das Lesen in einem Buch als auch mit

einem digitalen Medium, dann haben sie ein besonders großes Textverständnis, so eine PISA-Studie von 2021.

Zum Schluss ein paar Ausblicke auf 2023 und eine erfreuliche Nachricht:

Auch in 2023 hoffen und freuen wir uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Jutta Duncker, Beate Eiler-Haupt, Gisela Falk, Hedda Hoppe und Sabine Renz, die vielfältige Aufgaben übernehmen werden, bzw. übernommen haben.

Ein großer Dank geht an Hedda Hoppe. Sie betreut schon seit einer ganzen Weile unsere Kinderbücher, die von den Mentorinnen und Mentoren ausgeliehen werden können. Ab Januar 2023 liegt die Bibliothek gänzlich in ihren Händen.

Und: Die Mitgliederversammlung des Vereins MENTOR – Die Leselernhelfer Region Marburg-Biedenkopf hat am 18. Oktober 2022 einstimmig beschlossen, Hülya Deyneli und Andreas Steinhöfel, unsere beiden Schirmherren zu Ehrenmitgliedern des Vereins zu ernennen.



©shutterstock

Bitte bleiben Sie uns gewogen. Im Sinne der Kinder: „Sie brauchen es dringender denn je“, so eine Schulleiterin Ende 2021 beim Gespräch über die Arbeit der Mentorinnen und Mentoren an ihrer Schule.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit, ein paar Momente der Ruhe und Stille, frohe Festtage und wir freuen uns auf ein Wiedersehen in 2023.

Herzliche Grüße

Ihre

Inge Maisch, Michaela Künzle, Inge Kachel-Moosdorf und Janine Küster

Inge Maisch, Feldbergstraße 45, 35043 Marburg, Tel.: 06421-94690, 0172-52 38 674, info@mentor-marburg-biedenkopf.de, Verein MENTOR – Die Leselernhelfer Region Marburg-Biedenkopf, Volksbank Mittelhessen, IBAN: DE21 5139 0000 0047 7040 06, BIC: VBMHDE5XXX.